

Voller Chor: Seht! Er kommt mit Preis gekrönt, fei'rt Po-
saunen den Empfang! Rings um den Erretter tönt der Befreiten
Sieg'sgesang!

Marsch, Solo und Chor: Singt unserm Gott und macht
sein Lob bekannt, und preist die Wunder seiner starken Hand.

Recitativ. Judas: Süß ist das Lied, und euer Saiten-
spiel süß meinem Ohr, noch vom Geräusch der eh'rnen Schlacht
betäubt! Dies Lob gebührt dem Herrn! Doch Brüder! Kommt!
Euch ruft noch eine Pflicht für jene, die mit Ruhm den Tod
gesehen! Vor allem feiert Eleazars Tod! Er bahnte kühn durch
Leichen sich den Pfad, hin zum betürmten Giesanten, starb, neben
dem erwürgten Angeheuer mit Edelmuth den Heldentod!

Arie. Judas: Dem Krieger weislagt Kranz und Lohn der
schmetternden Trommete Ton. Er eilt ins waffenvolle Feld und
überwindet oder fällt. Und dann belohnt den edlen Angeküm,
wo nicht die Welt, der bessere Himmel ihn.

Recitativ. Supolenus: Fried' über Juda! Fried' und
Sicherheit! mich sendet Rom's Senat, und trägt euch Bund und
Freundschaft an. Wenn wider euch die Völker sich empören,
dann wird Rom, die Herrscherin der Welt, euch Sieg und Ruh

erämpfen. Die Stolzen beugt die Weltbezwingerin, und Unter-
drückten hilft ihr Arm.

Chor: Dem Herrn gebührt der freudenreichste Dank, der
von der Erde je zum Himmel drang.

Recitativ. Israelitin: Vom Himmel kehrt der Dank zur
Erde wieder, preiswürdig ist er, unser Held und Freund! Be-
singt ihn, Jünglinge, und ahmt ihm nach! Bekränzt, ihr Jung-
frau'n, des Grob'ers Haupt! Und keiner sei zu kalt, sie zu er-
höhn, die Stärke, die uns half, die Macht, die uns beglückte, mit
Sicherheit und Freiheit uns beglückte, mit ungestörter Ruh' und
heitern Freuden.

Quett. Israelitin und Israelit: O Friede, reich an
Heil des Herrn! O süße Ruh, wie sanft erquidest du! Wo sonst
der Fuß des Kriegers trat, wallt lachend nun die goldne Saat.
Statt des Trommeten Schalls ertöne nur, du Lobgesang der
jauchzenden Natur!

Arie. Simon: In unsre Chöre mischet euch, ihr Reih'n
der Cherubim und Seraphim, harmonisch ein.

Chor: Halleluja, Amen! Mischet euch, ihr Reih'n, in unsre
Chöre mischet euch, ihr Reih'n der Cherubim und Seraphim,
harmonisch ein. Halleluja, Amen!

Preciosa

Schauspiel in vier Aufzügen von Pius Alex. Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber.
Regie: Albert Spenger.

Aufführung am Freitag, den 29. Mai, 8,30 Uhr abends

Besetzung:

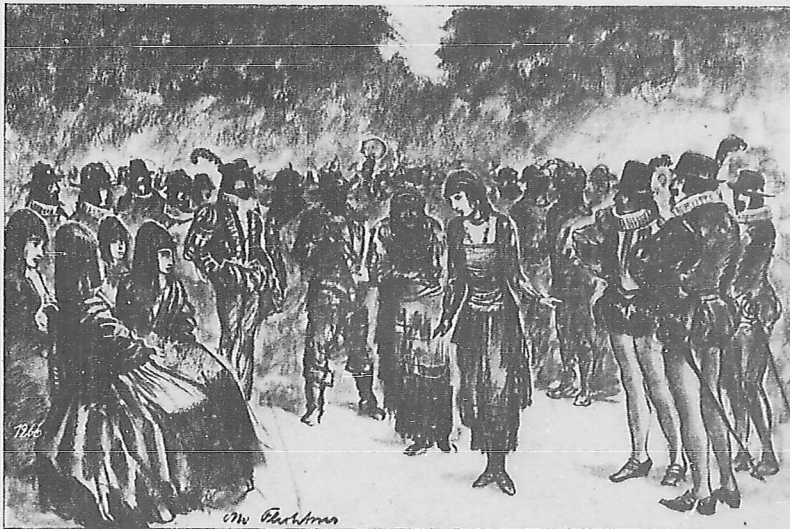
Don Franzisko de Carcamo: Max Wehdner — Don Alonzo,
sein Sohn: Franz Arzdorf — Don Fernando de Azvedo: Julius
Seger — Donna Clara, seine Gattin: Elisabeth Wilson — Don
Eugenio, beider Sohn: Reinhold Bauer — Don Contreras: Otto
König — Der Zigeunerhauptmann: Otto König — Biarda, die
Zigeunermutter: Elise Aulinger — Preciosa, Zigeuner: Berte

Reuscher — Lorenz, Zigeuner: Reinhold Bauer — Sebastian,
Zigeuner: Ernst Firnholzer — Pedro, ein Schloßvogt: Hermann
Kesseltäger — Fabio, ein Gastwirt: Franz Voskarn — Am-
brojio, ein valencianischer Bauer: Max Wehdner — Ein alter
Bauer: Julius Seger — Bedienter des Don Carcamo: Voskarn.

Die Szene ist an verschiedenen Orten in Spanien.

Sämtliche Liedertexte Heft 22, 1924.

Weber gibt keine
Vertonung des
ganzen Stückes,
sondern außer Du-
vertüre und Ballet-
einlagen nur einige
Chöre, ein Lied
Preciosas und die
melodramische Be-
arbeitung mehr ly-
risch gearteter Stel-
len ihrer Rede.
Aber die Schönheit
dieser Musikstücke
hat das phrasen-
hafte und sentimen-
tale Stück spani-
scher Zigeunerro-
mantik des auf den
heutigen Tag le-
bensfähig erhalten.



1. Aufzug, 5. Szene

Fernando! Ja, bei Gott! ein reizend Mädchen!

siehe, auch Don Fer-
nando de Azvedo,
der noch eben
die Schwärmer ver-
lacht hat, wird vom
Zauber der Huld-
gestalt bezwungen.

Wenn es den
Alten so geht, wer
wird sich dann über
die Schwärmerei
der Jugend wun-
dern. Alonzo, Don
Franziscos Sohn,
ist von heißer Liebe
erfüllt zu der seltsa-
men Fremden.
Aber auch ihr Herz
schlägt warm für
den Jüngling, der

ihr nie mit saden Schmeicheleien genahet ist, der ihr aber
überallhin folgte und aus schwärmenden Augen Liebe verriet

1. Aufzug: Ganz Madrid, ja ganz Spanien schwärmt
von einem seltsamen Zigeunermädchen, Preciosa,
dessen Schönheit im Einklang steht, mit ihrer Jugend,
ihrer wunderbaren Begabung als Sänzerin, Sängerin
und Improvisatorin. Deshalb hat auch Don Fran-
zisko de Carcamo die Zigeunerbande zur Verherr-
lichung eines Festes in seinen Schloßgarten bestellt. Und

2. Aufzug: Die Zigeuner haben Madrid verlassen
müssen und lagern nun, bevor sie die weitere Ausfahrt
rüsteten, im Walde. Hier sehen wir, daß auch bei ihnen
Preciosa wie ein höheres Wesen verehrt wird. Sie selber
aber hält sich vom Trupp der andern fern, süßen und
doch so wehmütigen Gedanken nachzuhängen an den Ge-



2. Aufzug, 5. Szene

Monzo: Bin ich recht hier? (Preciosa erblickend) Ja, da ist sie.

lieben, dessen Nähe sie verlassen muß. Da, wer rast auf schäumendem Pferde heran. Es ist Monzo, den es nicht mehr fern der Geliebten gelitten hat. Und da sie ihm nicht folgen kann, schließt er sich in Jägertracht der Zigeunertruppe an, um immer in der Nähe der Geliebten zu sein. Seinem Vater wird seine Abwesenheit nicht auffallen, vermutet er doch den Sohn beim Heere.

3. Aufzug: Im Gebiete von Valencia, auf dem Gute des Don Fernando de Azevedo ist heute frohe Feier. Denn einmal ist drunten im Dorf Bauernhochzeit, auf dem Herrschaftsschlosse aber



3. Aufzug, 5. Szene

Hauptmann: Witz! Wo sind wir hingekommen?

dem Mädchen zu nahe tritt, gerät er mit Monzo in Streit. Monzo wird überwältigt und in den Kerker des Schlosses geschleppt. Nun drängen die Zigeuner zu eiligem Ausbruch. Doch Preciosa weiß zu entkommen, sie muß den Geliebten retten. Und da sie eines Gewehres sich bemächtigen kann, zwingt sie den Hauptmann, der ihr verrät, daß Monzo der Bande längst lästig sei, mit ihr aufs Schloß zu gehen und dort Lösegeld zu bieten.

4. Aufzug: Hier nehmen die Ereignisse zunächst einen mehr komischen Verlauf. Denn der Zufall will, daß Monzo vor



4. Aufzug, 12. Szene (gegen Ende)

Fernando: Ja, hier gilt kein Zweifel mehr! Meine Tochter!

seinen eigenen, bei seinem Freunde weilenden Vater als Richter gestellt wird. Da erkennt nun Don Francisco die Ursache der plötzlich erwachten Wassenlust seines Sohnes. Aber, wehe, jetzt droht dauernde Trennung den Geliebten. Denn so schnell Fernandos Gattin für Preciosa warme Zuneigung fühlt, die Klugheit gebietet ihre schleunige Entfernung. Ein Abschiedslied noch soll sie singen. Da erweckt ihr der Saal seltsame Erinnerungen an ihre Kinderzeit, und nun gestehen auch die Zigeuner, der Straflosigkeit versichert, daß Preciosa nicht zu ihnen gehört, sondern vor sechzehn Jahren von ihnen just am Fuß dieses Schlosses gefunden worden ist. So ist Preciosa also des Schloßherrn Tochter, die die Eltern ertrunken wähten. Nun steht natürlich nichts mehr der Vereinigung der glücklichen Liebenden entgegen.

Die Musik zu Preciosa entstand nach dem Freischütz, wurde aber noch früher, am 15. März 1821 in Berlin aufgeführt. — Der berühmte Schauspieler Pius Alexander Wolff lebte 1782—1828. Uebrigens wird „Preciosa“ auch oft im Konzertsaal aufgeführt, wo dann eine Dichtung von O. Sternau die Verbindung zwischen den einzelnen Musikstücken herstellt.

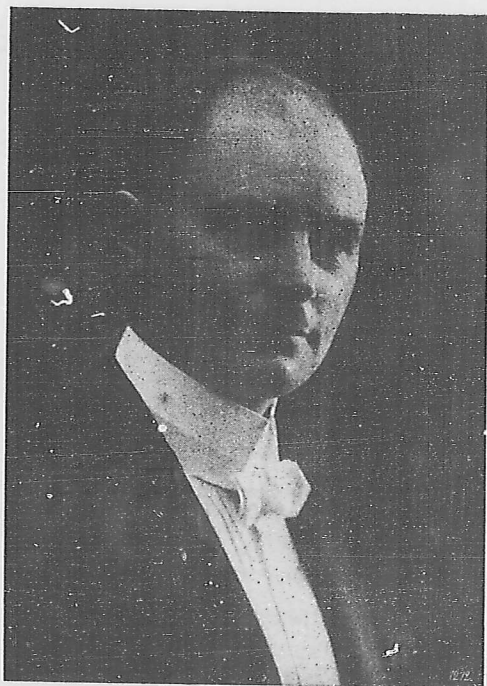
Liedertexte

Zum Morgenkonzert am Sonntag, den 24. Mai
11,30—12,30 Uhr vormittags

Gesungen von Frau Rosa Ethofer, Nürnberg

Schiller **Der Fischerknabe** Liszt

Es lächelt der See, er ladet zum Bade, der Knabe schlief ein
am grünen Gestade, da hört er ein Klingen wie Flöten so süß,



Billy Gäh-Erlangen (Tenor)

singt am Montag, den 25. Mai, 7,30—9 Uhr beim Abendkonzert



Kammersängerin Rosa Ethofer-Nürnberg

singt am Sonntag, den 24. Mai vormittags und abends

wie Stimmen der Engel im Paradies. Und wie er erwacht in seliger Lust, da spülen die Wasser ihm um die Brust. Und es ruft aus den Tiefen: Lieb' Knabe, bist mein, lieb' Knabe, bist mein! Ich lode den Schläfer, ich zieh' ihn herein, ich zieh' ihn herein, ich zieh' ihn herein.

Arie aus Messias

Händel

Er ward verschmähet und verachtet; von Allen verschmähet, ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual. Er gab den Schlägen seinen Rücken, hielt die Wange dar der Feinde bittrer Wut; er barg sein Antlitz nicht vor Schmach und Schande.

Goethe

Ueber allen Gipfeln ist Ruh

Liszt

Ueber allen Gipfeln ist Ruh; in allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch; die Vögelein schweigen im Walde. Warte nur, warte nur! Warte nur, halbe, halbe, halbe ruhest du auch, halbe ruhest du auch, du auch. Warte nur, warte nur, halbe ruhest du auch, du auch.

Heine

Die Lorelei

Liszt

Ich weiß nicht, was soll's bedeuten, daß ich so traurig, so traurig bin; ein Märchen aus alten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl, und es dunkelt, und ruhig, ruhig fließt der Rhein, und ruhig fließt der Rhein; der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein, im Abendsonnenschein. Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar, ihr goldnes Geschmeide blühet, sie kämmt ihr goldnes Haar; sie kämmt es mit goldnem Kamme und singt ein Lied dabei, das hat eine wundersame, gewalt'ge Melodei, gewalt'ge Melodei. Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh; er schaut nicht die Felsenriffe er schaut nur hinauf, hinauf in die Höh'. Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn; und das hat mit ihrem Singen die Lorelei, die Lorelei getan, und das hat mit ihrem Singen die Lorelei, die Lorelei getan, und das hat mit ihrem Singen die Lorelei, die Lorelei getan, die Lorelei getan.